

AKTION **06** ›Lasst die Plakate sprechen!‹

Interviews sammeln

Anregung:

»Wir zeigen Gesicht.« In dieser Aktion wird erlebbar, was es bedeutet, sich für den Wert ›Respekt‹ aktiv einzusetzen. Dazu wird vor allem die ›Berliner Verpflichtung‹ in der direkten Kommunikation mit Berliner/innen bekannt gemacht. Die Teilnehmenden sollten argumentativ von den Absichten und Inhalten der Respekt-Kampagne überzeugt sein.

Handlung:

Die Gruppenleitung bespricht mit den Mitgliedern der Gruppe die ›Berliner Verpflichtung‹ und stellt dabei auch die verschiedenen Kampagnenmaterialien vor.

Anschließend regt die Gruppenleitung an, die ›Berliner Verpflichtung‹ im Kiez bekannt zu machen, indem die Textplakate an ausgewählten Standorten aufgehängt werden, um an diesen Orten mit Passanten ins Gespräch zu kommen.

Kleine Teams (2–3 Personen) sollen Passanten gezielt auf das Plakat hinweisen und versuchen, mit ihnen über den Text ins Gespräch zu kommen (siehe dazu INTERVIEW FÜHREN im ersten Teil dieser Werkzeugmappe). Alle Angesprochenen, die sich persönlich zum Text äußern wollen, können auf einer Plakatwand oder -säule aufschreiben oder -zeichnen, was sie selbst dazu meinen und welche Handlungsmöglichkeiten sie sehen. Dazu erhalten die Betreffenden vorbereitete Sprech- bzw. Denkblasen (siehe Copy-Vorlagen im Anhang) und dicke, schwarze Filzstifte, um Ihre Meinung aufzuschreiben. Die Bürger-Statements werden dann an die Präsentationsfläche geheftet. Auf diese Weise können Berliner Bürger/innen spontan dokumentieren, wie sie zu den Appellen der ›Berliner Verpflichtung‹ stehen.

Zu Beginn der Aktion spielt die Gruppe die Aktion in einer Art »Trockenübung« selbst einmal durch. Dabei können auch schon Interviews simuliert werden. Wenn die Gruppe später draußen Passanten/Passantinnen anspricht, sollten je ein oder zwei Statements, die bei dieser Übung in die Sprechblasen geschrieben wurden, an das öffentlich sichtbare Plakat geheftet sein. Das macht auf einfache Weise deutlich, was getan werden soll (Nachahmereffekt).

Als »Aktions-Standorte« kommen zum Beispiel in Frage:

Schulhöfe, Spielplätze, Eingangsbereiche von Bahnhöfen, Standplätze auf Kiez- oder Straßenfesten. Achtung: Eventuell sind entsprechende Genehmigungen einzuholen!

Später kommt die Gruppe wieder zusammen und alle werten zusammen ihre Erfahrungen aus. Die Ergebnisse der Aktion(en) können dann im Rahmen einer Ausstellung oder im Internet veröffentlicht werden.

Dauer/Betreuung:

2 bis 3 Stunden, 1 Gruppenleiter/in

Ziele:

Im Sinne der ›Berliner Verpflichtung‹ können die Teilnehmenden

- mit dieser Aktion selbst »Gesicht zeigen«,
- die Respekt-Kampagne durch individuelles wie kollektives Handeln bekannt machen,
- sich mit den Reaktionen Berliner Bürger/innen produktiv auseinander setzen,
- die Möglichkeiten und Grenzen ihrer Öffentlichkeitsarbeit diskutieren und
- die Arbeitsergebnisse der Aktion veröffentlichen.

Wo?

Schule, Gemeindezentrum, Jugendclub, ...

Mit wem?

Jugendlichen und Erwachsenen

Infrastruktur/ Material:

- Tisch (z.B. Tapeziertisch), Stühle, mobile Stellwände
- farbige Filzstifte, Scheren, Klebeband, Stecknadeln,
- Text-Plakat der Berliner Verpflichtung,
- diverse Sprech-/Denkblasen/Blankoblätter im DIN-A4-Format (s. Anhang)

Zusammenhang mit dem Kampagnenmaterial:

Die Gruppe erhält Respekt-Buttons, und die Arbeitsergebnisse können über die Website der Respekt-Kampagne veröffentlicht werden. Denken Sie daran, die Aktion beim Aktionswettbewerb einzureichen: www.berlinerratschlagfuerdemokratie.de

Anhang:

Copy-Vorlage für die Sprechblasen. An den offenen Stellen können Zacken oder Denkbläschen eingezeichnet werden. Das Ergebnis sieht dann ähnlich aus, wie bei Aktion 15 im Anhang gezeigt.



